





gekocht oder gebraten, und abends kalten Aufschnitt, Brust u. so.

Von haben wir 2-3 fleischfreie Tage in der Woche eingespart. Auch an den übrigen Tagen kommt nur noch einmal täglich Fleisch auf den Tisch. Und an Stelle der teuren tierischen Fettschmelze verwende ich normierend vegetabilische, Raps-Blaugrüne und Palmöl. Natürlich essen wir viel Obst, Salat und frisches Gemüse. Durch diese Umstellung haben wir eine sehr erhebliche Verminderung der Ausgaben für den Haushalt erreicht, und wir sind in jeder Beziehung, auch vom gesundheitlichen Standpunkte aus, mit dieser freiwillig vorgenommenen und hoffentlich letzten Umstellung sehr zufrieden, denn unser Wohlbefinden läßt nichts zu wünschen übrig.

— **Unter Weiskandenerbesuch** von 5 Millionen auf verringertem Reichsgebiet kommt seit Jahren allgemein zur Sprache und erklärt die harte Nachfrage nach einem weiskandener, dabei wohlklingenden Kaffeegerät zur Genüge. Kornfrank — gelund wie das tägliche Brot, das weiterverarbeitete Erzeugnis des Weltberühmten Frank Söhne G. m. b. H., Berlin-Ludwigsburg, kommt diesem Antriebe zu vornehmlicher Lebenshaltung auf das glücklichste entgegen und hat dadurch eine außerordentliche Absatzsteigerung zu verzeichnen. Er ist heute in allen Bevölkerungsklassen zu finden und der Name Frank bürgt auch hier wie stets für erstklassige Beschaffenheit. 100 Tassen (ein Halbpfundpaket) kosten nur 30 Pfennig.

— **Antraut als Anzeiger für Kalkarmut.** Unkraüter vermögen über gewisse Zustände des Erdbodens Aufschluß zu geben. Besonders trifft das für die Kalkversorgung des Bodens zu. Einer der bekanntesten Forscher auf diesem Gebiet, Prof. Dr. Eichinger, hat kürzlich seine Langjährig diesbezüglichen Erfahrungen in einem Buche „Die Unkrautpflanzen kalkarmen Ackerbodens“ niedergelegt und nennt z. B. als besonders bezeichnend für die Kalkversorgung das häufige Auftreten folgender Kräuter: Adermaul, Ackerporzellan, Blüthle, grüner Fenchel, Silbergras, Ackerhühnergras, Körnerfenchel, Ackerhundsminde. Diese Unkraüter kennen zu lernen, muß sich der Landmann besonders angelegen sein lassen.

— **Lagung der deutschen Turnerschaft.** Am Sonntage der Deutschen Turnerschaft in Charlottenburg kamen die Vertreter der Fachausstellungen zusammen, um die laufenden Arbeiten für das 14. Deutsche Turnertag 1928 in Köln weiterzuführen. Die Aufstellung einer Jahr-Büchse in der Walsballe bei Regensburg soll bei der bayerischen Regierung nachgehakt werden. Als Direktor der Deutschen Turnerschaft wurde Dnoroze, Danowid bestätigt.

— **Welpsparg 1927.** Auch in diesem Jahre werden die deutschen Sparkassen den Welpsparg, der auf das Datum des 31. Oktober fällt, zum Anlaß einer intensiven Sparwerbung in der Öffentlichkeit nehmen. Bekanntlich fällt der Welpsparg auf den Beschluß des ersten internationalen Sparkassentreffes in Mailand (Oktober 1924) zurück, wo die Sparkassenvertreter aller Länder einmütig für den Schluß dieses Treffes (31. Oktober) eine alljährlich wiederkehrende gemeinsame Werbeaktion für den Spargebanken festsetzten. So ist auch bereits der Welpsparg mit gutem Erfolg in den Jahren 1925, 1926 veranstaltet worden. Erfolgreichste hat sich von Anfang an besonders die Presse in den Dienst dieser allgemeinen volkserzieherischen Arbeit gestellt; neben den Sparkassen beteiligten sich in Deutschland auch die Kreditgenossenschaften an dieser Aktion.

— **Annaburg.** Am Sonntagabend gegen 10 Uhr wurden die Bewohner plötzlich durch die Alarm sirenen und dem Rufe „in der neuen Welt brennt!“ aus ihrer Nachtruhe aufgeschreckt. Doch stellte sich die Alarmierung nur als großer Unfug heraus, indem nichtsahnende Bürger den Feuermelder mutwilligerweise in Betrieb gesetzt hatten. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu ermitteln, damit ihm das Verwecheln seines Treibens durch ein Strombandstark gemacht wird. — (Zu verwundern bleibt es aber, daß der Feuermelder bisher der Schutzbehörde entbehrte. Red.)

— **Annaburg.** Gestern abend fand ein gut besuchter Vortragsabend in der „Neuen Welt“ statt, bei dem Herr Merzberg aus Halle für die evangelische Elternschaft über die Bedeutung des Reichsbeschuldigungsturfes sprach. Der Redner gab eine aufklärende Darstellung der gesetzlichen Bestimmungen und zeigte, wie der Artikel 146 der Reichsverfassung ein Kompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie darstellt und wie darum der auf diesen Artikel gegründete Schulgesetz-Entwurf auch nur ein Kompromiß sein könne. Aber es sei das Elternrecht und die Gewissensfreiheit gewahrt, und es sei an die augenblicklichen Verhältnisse in der Schule anzupassen worden. Für die praktische Durchführung sind große Meinungsverschiedenheiten vorhanden, wovon denen, die die Elternschaft, wie wir sie jetzt in Preußen haben, beibehalten möchten, und denen, die in der Gemeinschaftsschule mit angelegtem Religionsunterricht die Lösung der Fragen finden, um unter Volk zur Volksgemeinschaft zu bringen. Um diese Meinungsverschiedenheiten handelte es sich auch in der Aussprache, in der Herr Lehner Weinert außer dem Referenten und Herrn Marx Reich sprachen; auch Vertreter der weltlichen Schule kamen in Herrn Marx Reich und Schmidt zu Worte. Es kommt darauf an — so schloß der Abend —, daß die evang. Elternschaft allezeit die Augen offen halte, damit das nachwachsende Geschlecht nicht in Religionslosigkeit und nicht in unevangelischen Geistes erogen wird.

— **Annaburg.** „Wie bleibe ich gesund und reichliche Krankeheiten“ lautet das Thema, über welches am Mittwoch abend Herr Lehrer Günther aus Nordhausen im Vortrag Naturheilverfahren sprechen wird. Der Besuch des Vortrags sei angelegentlich empfohlen.

— **Serzberg, 9. Oktober.** Im letzten Halbjahre mußten vom Finanzamt Serzberg (Eifler) wegen vollendeter oder verjurierter Umlauf- und Einkommensteuerhinterziehung und wegen Steuerhinterziehung wieder eine Reihe von Steuerpflichtigen mit zusammen 15 401 RM. bestraft werden, darunter in Einzelfällen bis zu 4000 RM.

— **Torgau.** Nach einer Verfügung des Justizministers werden in Zukunft Gefangenentransporte nicht mehr Torgau berühren. Es werden vielmehr über Halle, Dessau, Annaburg in Sammlungen nach Prellin geleitet.

— **Burglenitz, 6. Oktober.** Ein fleißigbauertlicher Unglücksfall ereignete sich in letzter Nacht auf der Eisenbahnstrecke nach Gröfenhainichen, unweit unteres Dries. Der Schlosser Otto Schumann hatte gefahren vor einer Bremsungsmaschine in Bittersfeld seine Geleisenprüfung abgelegt und wollte mit dem Nachtpersonenzug 6151, welcher 1.28 Uhr hier hält, wieder nach Hause fahren. Anjehend etwas eingeschloffen, vergaß er das Aussteigen auf hiesiger Station, und erlitt als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, wurde er von seinen mitfahrenden Kollegen darauf aufmerksam gemacht. Kurz entschlossen soll er dann aus dem fahrenden Zuge gesprungen sein. Nichts gutes ahnend, meldeten dies seine Kollegen dem diensthabenden Beamten auf der Station in Gröfenhainichen, welcher diesen Vorfall sofort telefonisch nach hier weitergab. Nach Abjuden der Eisenbahnstrecke wurde dann der Bedauernswerte mit dem abgefahrenen linken Bein im Walde unweit der Station westlich aufgefunden. Der eiligt herbeigerufene Arzt legte dem Schmerzerkrankten einen Notverband an, worauf zur weiteren Behandlung dessen sofortige Überführung mit dem nächsten Zug nach der Halleschen Klinik erfolgte.

— **Eilenburg, 7. Oktober.** Ein zweieinhalbjähriges Kind, das bei seinen Großeltern hier wohnte, verlor die Ebnen und erlitt die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß die Bohne im Körper aufgequollen war und die Lunge von der Luftzufuhr abschloß.

— **Dessau, 9. Oktober.** Ein schmerz Motorradunglück ereignete sich am Sonntagabend in der Hofgauer Heide. Der Rennfahrer Reinhold aus Leipzig kam mit seiner Gattin auf dem Soziusjoch in scharfem Tempo gefahren, um am dem nächsten Tage in Dessau stattfindenden Vstania-Rennen teilzunehmen. In einer Kurve wurde er samt seiner Frau von der Maschine geschleudert. Er selbst erlitt leichtere Verletzungen, während seine Frau an einem doppelten Schädelbruch nach kurzer Zeit verstarb.

— **Lützen.** Bei prächtiger Witterung fand die 100-Jahrfeier der Lützener Jäger statt. Die freundliche Spreewaldstadt war festlich geschmückt. Der Hauptanziehungspunkt bildete neben den verschiebenden Anträchen auf dem Marktplatz der Festzug. Am 27. September 1827 rückte die 3. Jägerabteilung in Lützen ein, das noch heute, nach 100 Jahren, Garnisonort ist. Die 16. Komp. des 8. Preuss. Infanterie-Regiments führt die Tradition des alten Wallons fort.

— **Halle, 7. Oktober.** (Ein neues Landshulheim.) Mit dem Verein für Volkswohl, der in Günthersberg im Harz eine Ferienkolonie besitzt, schloß die hiesige Schulverwaltung einen Vertrag, wonach das Gebäude als Landshulheim benutzt und dauernd mit Anaben- und Mädchenklassen Sommer- und Winter belegt werden soll.

— **Eichholz.** Am Sonntagabend verunglückte der Landwirt Traugott Schöber dadurch, daß beim Zumachen des Scheunentores dieses schwante und ihn an dem Kopf streifte. Er erlitt dabei eine ansehnliche geringfügige Verletzung, an deren Folgen er jedoch Dienstag verschied.

— **Zwidau, 7. Oktober.** (Gefährliches Fußballspiel auf der Straße.) Im Vorort Niederhofen spielten auf der Hauptstraße zwei Kinder Fußball und liefen dabei hinter einer Dampftrahnenwalze her. Als ein Kind einen Ball holen wollte, bemerkte es nicht, daß von der entgegengekehrten Seite ein Personenkraftwagen kam. Das Kind, ein fünfjähriges Entlein des Berginvaliden Vätergen, ließ dabei direkt in das Auto hinein. Der Wagen fuhr dem Kind über den Kopf. Noch vor der Entlieferung in das Krankenstift starb das Kind.

— **Hoffen, 7. Oktober.** Der Rittergutsbesitzer Claus von Nöthig bei Dresden verunglückte mit seinem Personenkraftwagen dadurch, daß in der Nähe der Choren Windmühle die Steuerung verlagte, der Wagen in den Straßengraben fuhr und sich überhitzte. Die fünf Insassen wurden unter dem Wagen begraben. Das siebenjährige Töchterchen des Besitzers war sofort tot und die Ehefrau erlitt schwere Verletzungen. Alle übrigen Insassen blieben unversehrt.

**Ob  
schädlich  
oder  
unschädlich**

ist für jene Hausfrauen ohne Bedeutung die **Kornfrank** kennen. Sie schätzen den herzhaften Geschmack u. sind von einer Bekömmlichkeit überzeugt. Machen Sie es ebenso. Sie werden die Vorzüge des **Kornfrank** ebenfalls erkennen. Er ist billig — 100 Tassen aus ½ Pfund für 30 Pfg. — und **gesund wie das tägliche Brot**

Beachten Sie die Zubereitung: 1 Esslöffel voll mit 1 1/2 Wasser überbrühen, nicht kochen.

- Markt-Kalender.**
- 12. Oktober: Schweinem. in Schierwalde.
  - 13. Oktober: Pferde- und Schweinem. in Senba. Kramm. in Schönewalde.
  - 14. Oktober: Kramm. in Senba.
  - 15. Oktober: Schweinem. in Liebenberga.

**Ämtlicher Teil.**

**50 RM. Belohnung**

wird demjenigen zugesichert, der nähere Angaben über den Täter, welcher am 8. d. Mts. die Feueralarmfeste in Betrieb setzte, dergestalt macht, daß die Bestrafung des Täters herbeigeführt werden kann.

Annaburg, den 11. Oktober 1927.  
Der Amts-Vorsteher.

**Bekanntmachung.**

Die Steuerpflichtigen werden zur Entrichtung der Hauszins-, Staatsgrundmögens- und Gemeindegütervermögenssteuer für den Monat Oktober 1927 bis zum 15. ds. Mts. an unsere Gemeindekasse ersucht.  
Zum 16. ds. Mts. werden Verzugszinsen erhoben.  
Annaburg, den 11. Oktober 1927.

Der Gemeinde-Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Die neue Fleischbeschaugebühren-Ordnung liegt im Gemeindevandt hierüber zur Einsichtnahme aus.  
Annaburg, den 10. Oktober 1927.

Der Gemeinde-Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Die Kreis-Bullen- und Geförderung findet in der Gemeinde Annaburg am Freitag, den 14. Oktober, nachmittags 2 Uhr statt.

It in einer Gemeinde eine Schmiede vorhanden, dann sind in jedem Falle die zur Rörung angemeldeten Zuschüßler vor dieser aufzustellen und zwar auch dann, wenn nur ein Bulle in der Gemeinde zur Vorführung gelangt.

It eine Schmiede nicht vorhanden, so müssen sämtliche Bullen in einem geräumigen Gehöft zusammengeführt und muß in der Nähe zum Zweite des Brennens ein Feuer bereit gehalten werden.

Zuschüßler, die nicht zuerlässig, gutartig und leichtföhrig sind, müssen mit Keulern, und ausnehmend bösrartige Tiere außerdem noch mit Augenblende und Sprungzeug versehen sein.

Die Rörung der Eber findet im Gehöft statt.  
Die Herren Gemeindevorsteher erlaube ich, der Rörung beizuwohnen, den Tierbesitzer Ort und Zeit des Termins sofort mitzuteilen und für fröhe Befolgung vorstehender Anordnung Sorge zu tragen.

Torgau, den 6. Oktober 1927.  
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Wehr.  
Veröffentlich. Annaburg, den 11. Oktober 1927.

Der Gemeinde-Vorstand.

**Wahlaußschreiben**

für die Wahl der Auswahmittglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Torgau.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Torgau findet am Sonntag, den 20. November 1927

von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr sowohl für die Arbeitgeber wie für die Beschäftigten statt. Die Stimmblätter und deren Wahlaußschüsse, sowie das Wahlstotal werden später noch bekanntgegeben.

Zu wählen sind 6 Vertreter und 12 Ersatzmänner aus den Kreisen der Arbeitgeber und 12 Vertreter und 24 Ersatzmänner aus den Kreisen der Beschäftigten.

Wir fordern zur Einreichung von Vorschlagslisten hierdurch auf und weisen daraufhin, daß nur Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen, sowie Vorschlagslisten von Arbeitgebern oder von Beschäftigten berücksichtigt werden, die mindestens 4 Wochen vor dem Wahltag bei dem Vorstand eingereicht sind. Die Stimmabgabe ist an diese Wahllokalität gebunden. Die Wahlvorschlüge liegen nach ihrer Zulassung vom 23. Oktober 1927 bis zum Wahltag in den Geschäftsräumen der Kasse aus.

Als Wählerlisten dienen die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis der Kasse. Sie können bis zum Tage der Wahl in den Geschäftsräumen der Kasse eingesehen werden. Einträge gegen die Richtigkeit der sich aus den Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeldung des Ausschusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen. Der Wahlaußschuß ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis herüber, z. B. letzte Quittung über Zahlung des Arbeitsbeitrages, Befähigung des Arbeitgebers über das Beschäftigungsverhältnis und dergl. zur Abstimmung mitzubringen. Eine weitere Benachrichtigung der Wähler findet nicht statt.

Satzung und Wahlordnung liegen zur Einsicht in den Geschäftsräumen der Kasse aus.  
Torgau, den 6. Oktober 1927.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Torgau. Groß, Vorsitzender.  
Veröffentlich. Annaburg, den 11. Oktober 1927.

Der Gemeinde-Vorstand.

**Donnerstag, den 13. Oktober:  
Kram-, Vieh- und Rohlmart  
in Annaburg.  
Ab 7 Uhr abends: Tanzmusik in der „Neuen Welt“.**

Stadt Berlin  
Mittwoch:  
**Schlachtefest,**  
wozu freundlichst einladet  
**Lufshmann.**

Ein älteres  
**Mädchen**  
gejucht Gertrudshof.

Einige  
**Frauen**  
für hässliche Arbeit sucht  
Gertrudshof.

Bestellungen auf  
rote und gelbfleischige  
**Speise-**  
**Kartoffeln**  
à Ztr. 3.50 Mk. frei Haus  
nimmt entgegen

Karl Böhr, Niederstr. 20.  
**Speise - Kartoffeln**  
**Zucker-Kartoffeln**

**Rohr- und  
Kohlrüben**  
**Weißkohl**  
**Wirsingkohl**  
**Runkelrüben**  
verkauft  
**Nich. Heimlein.**

Beste sortierte  
**Winter-**  
**Kartoffeln,**  
weiße und rote, Ztr. 3.50,  
beste rote, Ztr. 4.00 Mk.  
verkauft  
**Leupold, Markt.**

**Läufer**  
und **Fertel**  
verkauft Gertrudshof.

**Räbchen**  
(weiß und grau mit schwarzen  
Streifen durchzogen) aus  
gelauten. Ohne Koffen  
abzugeben. Sie erfragen in  
der Exped. d. Bl.

Alle Sorten  
**Connröhren**  
Schweine- und  
Ferkeltröge  
Krippenschalen  
empfiehlt  
**Wilh. Kunze.**

Dienstags und Freitags  
**frische**  
**Büdlinge**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Rechnungshefte,  
Quittungshefte,  
Wechselhefte,  
Kontoblätter,  
Vierfächerbücher,  
Bestellbücher,  
Arbeitsbücher,  
Dienstbücher,  
Kontobücher aller Art  
empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß,**  
Bapsterbandlung.

Neues  
**Sauerkraut,**  
Pfd. 15 Pf., empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Kaufen Sie da, wo Sie die größte und beste Auswahl sorgfältig gewählter Qualitäten finden, in jeder Preislage, ohne Rücksicht auf die heutigen weit höheren Tagespreise!

Kleiderdruck . . . . . M. 0,75	Hemdentuch, 80 cm breit . . . M. 0,60
Waschmusseline . . . . . M. 0,60	Hemdenbarchent . . . . . M. 0,75
Wollmusseline . . . . . M. 1,50	Gardinennessel, gestr. . . . M. 0,70
Wachseide . . . . . M. 1,20	Tüll-Gardinen . . . . . M. 0,75
Direkt-Zeфир . . . . . M. 0,75	Bettzeug, geblümt . . . . . M. 0,70
Für Brautkleider:	
Eolienne — Crêpe de chine	Handtücher . . . . . M. 0,35
Crêpe Georgette	Wischtücher . . . . . M. 0,25
	Prinzebröcke . . . . . M. 2,30
	Hemdosen . . . . . M. 2,50
	Schlüpfer . . . . . M. 0,75

**Fertige Kleider** in reicher Auswahl, die ihresgleichen sucht, zu unglaublich niedrigen Preisen, in Blumen- Voile, Wachseide, Musselin, Taffet, Eolienne, Crêpe de chine.

**Herren-Anzüge**

in bekannt großer Auswahl moderner Stoffe.

Gehrock-Anzüge . . . . . M. 59,—	Oberhemden . . . . . M. 4,90
Cutaways . . . . . M. 40,—	Einsatzhemden . . . . . M. 1,65
Smoking . . . . . M. 65,—	Selbstbinder . . . . . M. 0,50
Kammgarn, blau . . . . . M. 70,—	Windjacken . . . . . M. 11,75
Cheviot, blau . . . . . M. 49,—	Bleye Anzüge und Sportwesten

**Carl Quehl.**

**Herbst-Neuheiten!**

**Größte Auswahl!**

Das ist es, was Sie in erster Linie suchen, wenn Sie jetzt an die Wahl Ihres neuen Herbst-Mantels herangehen! Und diese finden Sie mir in denkbar größter Vielseitigkeit und zu den

denkbar niedrigsten Preisen!

Strickjaden / Kleider / Kinder-, Barschen- und Herren-Anzüge (für tadellosten Sitz wird garantiert).

**Warme Winter-Unterkleidung**  
für Damen, Herren und Kinder  
schon größtenteils am Lager!

**Ernst Beschke, Alterstraße 16**

**Neu eingetroffen!!**

**Damen- und Mädchen-Mäntel**

Damen- und Kinder-Sportjaden  
Herren-Strickjaden, Pullover

Sämtliche  
**Winter-Unterkleidung**

Herren-Godas, Damen- und Kinder-Strümpfe  
Strickwolle • Jadenwolle

**Winter-Joppen / Hosen / Wind-Jaden**  
zu den billigsten Preisen.

**Seb. Schimmeyer.**

**Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.**

Bedeutende Vermehrung der Mittelgewinne.  
750 000 Lose — 807 000 Gewinne und 2 Prämien.  
Gesamtauslösung: 58 000 Millionen RM.  
Hauptgewinne: je 2 zu 500 000, 300 000, 200 000 und 100 000; 4 zu 75 000; 6 zu 50 000 RM. usw. und 2 Prämien zu je 500 000 RM.  
Ziehung: 1. Klasse am 14. und 15. Oktober d. J.  
Lose:  $\frac{1}{2}$  3.—  $\frac{1}{4}$  6.—  $\frac{1}{8}$  12.— 2A.— RM. bet: 3.—  
**Estrich, Gtaatl, Lott.-Ginn., Jüterbog.**

**Spielfarten**  
empfiehlt H. Steinbeiß.



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich ist der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung und Heiserkeit. Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten Kaiser's Brust-Caramellen. Paket 40 Pf., Dose 80 Pf. Zu haben in Apotheken und Drogerien — und überall, wo Plakate sichtbar.



**Fahrräder**

Opel, Brennabor, Continental  
**Rähmaschinen**  
Marke Raumann :: Köhler

**Zentrifugen** | **Gepreschapparate, Platten**  
Marke Diabolo u. Wiele | **allergößte Auswahl**  
Anzahlung 30.00 Mk., Abzahlung monatlich 10.00 Mk.  
Sämtliche vorstehenden Reparaturen — werden vom Fachmann ausgeführt —  
**Emallier-Anstalt • Benziniation • Autogenschweißerei**  
**Fritz Ködler,** Annaburg, Markt 20  
— Fernruf 253 —

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

**Zwangsvorsteigerung.**

Mittwoch, den 12. Oktober, vormittags 10 Uhr verleihere ich im Gashof „Zum goldenen Ring“ in Annaburg: 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 100 Stück Scheuerbürsten, 10 Schrubber, Handfeger, Wassaba-Besen und Lederfett öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
**Gallo,** Obergerichtsvollzieher in Bretlin.

**Torgauer Kreis-Kalender**

Preis 50 Pfg., sowie  
**Köhlers Deutscher Kalender**  
Preis 60 Pfg., zu haben bei  
**Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

**Fenster, Türen**  
**Möbel**

empfehle ich, geschieht auf zahlreichste beste Empfehlungen, die jederzeit unverbindlich eingesehen werden können.

**Wilhelm Kunze.**

**Einfachapparate, Original „Wed“**  
und andere Marken von 6.50 Mk. an  
**Wed-Einfachgläser und Ringe**

zu Originalpreisen  
**Fahrräder, von 90 Mk. an**  
**Original Dürrkopffahrräder** in allen Preislagen, auch auf Teilzahlung.  
Sämtliche Zubehöreile. Fahrradmäntel und Schlauche  
Continental-Fahradmäntel von 4.00 Mk. an  
**Guß- und Schmiedeeiserne Kochherde,**  
braun lackiert, weiß emalliert in allen Größen und Ausführungen zu konkurrenzlosen billigen Preisen, sowie sämtliche Feinbarmartikel.  
Großes Lager in Drahtgeflechten aller Breiten 6 und 4 eilig, Spann- und Staheldrähte.  
**Wilhelm Grahl.**

**Warten Sie nicht**

bis der letzte Preisbogen oder das letzte Formatar vertrieben ist. Auch der Buchhalter braucht für gute Arbeit die notwendige Zeit. Je eher Sie bestellen, desto preiswürdiger werden Sie mit der Lieferung sein. Wir stellen uns besonderen Wünschen gerne an.

**Hermann Steinbeiß, Bug-Druckerei**  
Ferenuf Nr. 224.

**Achtung! Achtung.**

**Naturheilverein Annaburg.**  
Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8.15 Uhr findet im Gashof „Zum goldenen Ring“ ein **öffentlicher Vortragsabend** statt über das Thema:  
**Wie bleibe ich gesund u. vermeide Krankheiten.**  
Redner: Herr Lehrer **Günther Nordhausen.**  
Niemand verjäume diesen wichtigen Vortrag.  
**Der Vorstand.**

**Gashof „Neue Welt“.**

Donnerstag, zum Jahrmart, von abends 7 Uhr ab  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
Eintritt frei! **Julius Hoppe.**

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Hochzeit sagen wir auch im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.

**Wilhelm Deißler u. Frau**  
Minna geb. Hamisch.

Col.-Naundorf, den 10. Oktober 1927.



Der Sieg des Geistes.

Der Gesang der Seele. — Eine gefährliche Größkraft. — Kapital und Arbeit. — Die Menschensehnsucht.

Auf dem Deutschen Schiffellertag in Ebersfeld hat Walter Bloem das treffende, nur allzu wahre, leider nur zu wahre Wort gesprochen: „Wirtschaft und Technik qualifizieren die Erde; und doch — was nützt es dir, so du die ganze Welt gewonnen, du hast ja Schaden gewonnen an deiner Seele.“

Einen besonderen Sinn gewinnt dieser Sieg des Geistes auf einem Gebiet, wo das Vordringen des Mechanisch-Industriellen, des Materialis ungenügender zu sein scheint: im Verhältnis des Menschen, des Arbeiters zur Maschine oder — um es in ein bekanntes Wort zu fassen — im Kampf zwischen „Kapital und Arbeit.“

Der Kampf ums Majorat.

Ein Auszug aus dem Roman von Fritz Glöckner.

„Mein gnädiges Fräulein,“ sagte er, sich verbiegend, „ich tue nur meine Pflicht. Ich verwehre jetzt das Interesse an dem persönlichen Verhältnissen des Herrn von Poranitz nehmen, und werde von nun an doppelt vorzüglich sein, denn der Zinsrentner fällt oft bei beiden Parteien in Ungnade.“

die „Menschensehnsucht“. Daraus erwacht auch die innere Verbundenheit mit dem gesamten Betrieb, ein Band, das nicht mehr durch äußere Maßnahmen geschaffen wird, sondern durch geistige Höflichkeit.

Nach dort, wo die Arbeit des deutschen Geistes die tiefsten Wurzeln getrieben hat, ist ja zuerst der Naturinstinkt geworden, daß die Mechanisierung des Lebens eine Grenze finden, ja untergeordnet werden muß dem Leben des Geistes.

Nach ist das deutsche Volk trotz aller Schiffschläge nicht so müde geworden, daß es — um Heagels Wort zu gebrauchen — die Fackel seines Volksglaubens weiterreichen müsse an Jüngere und Ältere.

Nach und Fern.

Die Gerechtigkeit der Schubert. In der Ortschaft Leutmannsdorf (Schlesien) hat eine lefkame Hochzeitsfeier stattgefunden. Der Bräutigam hieß Schubert, die Braut ist eine geborene Schubert, die beiden Trauzeugen heißen jeder Schubert und von den dreißig eingeladenen Hochzeitsgästen führten 24 Personen den gleichen Namen.

Die Gerechtigkeit der Schubert. In Reichelsdorf tödete ein Arbeiter seine Ehefrau, durch einen Schuß in den Kopf und verletzte seinen 13jährigen Stiefsohn durch einen Schuß in den Mund.

Ein angelegter Kronprinz verhaftet. Ein Mann, der sich als Kronprinz von Arabien ausgibt, ist in Wien verhaftet worden. Beim Verhör gab er an, Emir Mohammed Nascha al Naschi zu heißen, in Kurdistan geboren und ein Nachkomme des Kalifen Harun al Raschid zu sein.

Zwischenfall in Zoulon. Auf dem Messemarkt in Zoulon kam es in einer Schandbeute zu einem ernstlichen Zwischenfall. Mehrere Matrosen wollten Plätze einnehmen, die von Ingenieuren der Kriegsmarine belegt waren.

Levine reist jetzt per Schiff. Nach seinem Unfall mit dem Flugzeug „Mik Columbia“ bei Rom reiste der Mann für einige Tage nach Genua nach Berlin, um dem nach London nach dem dortigen Gesandten „Kobianchi“ nach Amerika zurückzuführen.

Schlechtes Arvanatenskind — ein Selbstmordgrund! In einem Triester Kaffeehaus erschoss sich ein junger Mann. Auf einem Bettel hatte er als Grund angegeben,

er sei des Lebens überdrüssig, weil es ihm absolut nicht gelingen wollte, sich selbst seine Kravatte nach den Regeln der Kunst zu binden.

Eine thalassische Sendung. Im Hause des Bürgermeisters in einer kleinen Ortschaft bei Venedig erprobte eine in einem Postkoffel von einem Unbekannten überbrachte Höhenmaschine. Durch die Splitter wurden die Mutter, die Frau, die Schwägerin und drei Kinder des Bürgermeisters verletzt.

Eine ägyptische Plage in Schweden. Seit dem Auszuge der Kinder Israels aus Ägypten hat man angeblich keine so große und blühende Frostplage kennengelernt wie vor einigen Tagen in dem schwedischen Ort Vorlas. Der Regen und das ganze Dorf wurden von vielen tausenden großer grüner Insekten überflutet, die in alle Straßen und Gärten einbrangen.

Champagner als Nahrungsmittel. Eine 23jährige junge Engländerin namens MacDonald, die nicht mit dem Arbeiterführer verheiratet ist, begleitet von zwei Männern, als erste Frau den Kili in Andcharo im ehemaligen Deutsch-Ostafrika besichtigte.

Ein Vorkascher von Betrunknen angegriffen. Der französische Vorkascher de Wils ist in Zettin von zwei betrunknen Kaputern angegriffen worden, während er in der Gegend von Kamakura mit zwei Offizieren des Reichsreiters „Pimaugel“ im Kraftwagen fuhr.

Duante Tageschronik.

Wien. Die spinale Kinderlähmung ist jetzt auch im Wiener Bezirk aufgetreten. Insgesamt sind in Klein- und Groß-Wien in verschiedenen umliegenden Zöden bisher 16 Fälle festgestellt worden.

Wien. Der frühere Deckoffizier Dehnt angeleitet auf der Erde in seinem Boot vor der Seeflaggenstation Soloman. Von dort übernahm die in entgegengekehrter Richtung fliehende, übernahm das eine das Boot des alten Mannes, der sofort ertrank.

Verkehrsunterricht.

Schon vor zwanzig, dreißig Jahren wurde das Wort geprägt: „Wir leben im Zeichen des Verkehrs!“ Heute aber gilt dieses Wort mehr als je zuvor, denn der „Verkehr“ — das Wort im weitesten Sinne genommen — ist in geradezu überwaltigender Weise geworden, so sehr gewachsen, daß er auch Gefahren in sich birgt. Und nicht so weit heute noch einen Ort, der von sich sagen könnte, er liege abseits von jedem Verkehr? Durch das ganze Land laufen die Eisenbahnen, durch das ganze Land rattern die Autos, durch das ganze Land faulen die Frachtwagen. Verkehrsgefährden sind also etwas, das jetzt nicht mehr bloß die Großstädte angeht, sondern eben, auch den fleinsten Ort. Und so sollte denn überall nachgedacht werden, was jetzt in der großen Stadt getan wird, damit vor allem die Jugend über den Verkehr und seine Gefahren belehrt werde.

„Ich fürchte leider das Gegenteil,“ warf Saleffi ein. „Fräulein Annuschka hält mir vor, daß ich ein Doppelspiel treibe, und ich überhaupt sehr mißtrauisch gegen mich, so daß ich nur wenig von ihr erfahren kann.“

„Es macht mir fast den Eindruck,“ sagte der Notar, indem er Saleffi prüfend ansah, „daß Sie Fräulein Annuschka nicht mehr so ganz unpersönlich gegenübersehen, wie es die Durchführung Ihrer Aufgabe verlangt.“

„Eine plötzliche Idee stieg in Saleffis Geist auf. „Herr Ullrich will gar nicht folgen, daß das Fräulein mich lebhaft interessiert,“ erwiderte er.

„Sagen Sie es doch offen: Sie haben sich in das schöne Mädchen verliebt! Mit einer solchen Mäßigkeit habe ich allerdings nicht gerechnet, als ich Sie veranlaßte, nach Chmitowo zu gehen.“

„Mit großen Schritten durchmachte der Notar den Raum. Schließlich blieb er vor Saleffi stehen. „Ich habe Vertrauen zu Ihnen, Saleffi,“ sagte er, indem er dem Defektiv freundlich auf die Schulter klopfte. Sie versprochen mir, Ihre Aufgabe durchzuführen. Wenn Sie das Mädchen wirklich lieben — und Fräulein Annuschka wäre nicht die schlaueste Partie für Sie — dann kann es doch nur in Ihrem Interesse liegen, daß Viktor von Poranitz entlarvt wird. Dies einzige, was ich befinde, ist, daß Sie die Mühsal des Fräuleins Annuschka an den Vorgängen, die mit dem Testament im Zusammenhang stehen, zu verhindern bemüht sein werden. Doch hierfür liegt kein Grund vor, denn Herr Zebulinski wird auf weitere Nachforschungen verzichten, wenn er nur die auf so rätselhaft Weise verschundenen Papiere über seine Abstammung zurückerhält.“

„Saleffi hatte mit seinem Bericht zu Ende war, schritt der Notar nachdenklich im Zimmer auf und ab. „Ich glaube, es wird doch das beste sein,“ meinte er nach einer kleinen Pause, „wenn Sie Fräulein Annuschka aufsuchen, vorzugen Sie von Poranitz mitteilen. Ich vermute allerdings, daß er die Antwort nicht an Sie, sondern direkt an Fräulein Annuschka richten wird. Ihre Aufgabe wird es dann sein, den Inhalt dieser Antwort zu erfahren. Das dürfte Ihrer Geschäftlichkeit nicht schaden.“

„Das wäre etwas voreilig von der jungen Dame. Aber so weit wird es es wohl in ihrem eigenen Interesse nicht kommen lassen.“

Als Saleffi mit seinem Bericht zu Ende war, schritt der Notar nachdenklich im Zimmer auf und ab. „Ich glaube, es wird doch das beste sein,“ meinte er nach einer kleinen Pause, „wenn Sie Fräulein Annuschka aufsuchen, vorzugen Sie von Poranitz mitteilen. Ich vermute allerdings, daß er die Antwort nicht an Sie, sondern direkt an Fräulein Annuschka richten wird. Ihre Aufgabe wird es dann sein, den Inhalt dieser Antwort zu erfahren. Das dürfte Ihrer Geschäftlichkeit nicht schaden.“

„Das dürfte Ihrer Geschäftlichkeit nicht schaden.“

„Ich fürchte leider das Gegenteil,“ warf Saleffi ein. „Fräulein Annuschka hält mir vor, daß ich ein Doppelspiel treibe, und ich überhaupt sehr mißtrauisch gegen mich, so daß ich nur wenig von ihr erfahren kann.“

„Es macht mir fast den Eindruck,“ sagte der Notar, indem er Saleffi prüfend ansah, „daß Sie Fräulein Annuschka nicht mehr so ganz unpersönlich gegenübersehen, wie es die Durchführung Ihrer Aufgabe verlangt.“

„Eine plötzliche Idee stieg in Saleffis Geist auf. „Herr Ullrich will gar nicht folgen, daß das Fräulein mich lebhaft interessiert,“ erwiderte er.

„Sagen Sie es doch offen: Sie haben sich in das schöne Mädchen verliebt! Mit einer solchen Mäßigkeit habe ich allerdings nicht gerechnet, als ich Sie veranlaßte, nach Chmitowo zu gehen.“

„Mit großen Schritten durchmachte der Notar den Raum. Schließlich blieb er vor Saleffi stehen. „Ich habe Vertrauen zu Ihnen, Saleffi,“ sagte er, indem er dem Defektiv freundlich auf die Schulter klopfte. Sie versprochen mir, Ihre Aufgabe durchzuführen. Wenn Sie das Mädchen wirklich lieben — und Fräulein Annuschka wäre nicht die schlaueste Partie für Sie — dann kann es doch nur in Ihrem Interesse liegen, daß Viktor von Poranitz entlarvt wird. Dies einzige, was ich befinde, ist, daß Sie die Mühsal des Fräuleins Annuschka an den Vorgängen, die mit dem Testament im Zusammenhang stehen, zu verhindern bemüht sein werden. Doch hierfür liegt kein Grund vor, denn Herr Zebulinski wird auf weitere Nachforschungen verzichten, wenn er nur die auf so rätselhaft Weise verschundenen Papiere über seine Abstammung zurückerhält.“

„Saleffi hatte mit seinem Bericht zu Ende war, schritt der Notar nachdenklich im Zimmer auf und ab. „Ich glaube, es wird doch das beste sein,“ meinte er nach einer kleinen Pause, „wenn Sie Fräulein Annuschka aufsuchen, vorzugen Sie von Poranitz mitteilen. Ich vermute allerdings, daß er die Antwort nicht an Sie, sondern direkt an Fräulein Annuschka richten wird. Ihre Aufgabe wird es dann sein, den Inhalt dieser Antwort zu erfahren. Das dürfte Ihrer Geschäftlichkeit nicht schaden.“

„Das wäre etwas voreilig von der jungen Dame. Aber so weit wird es es wohl in ihrem eigenen Interesse nicht kommen lassen.“

Als Saleffi mit seinem Bericht zu Ende war, schritt der Notar nachdenklich im Zimmer auf und ab. „Ich glaube, es wird doch das beste sein,“ meinte er nach einer kleinen Pause, „wenn Sie Fräulein Annuschka aufsuchen, vorzugen Sie von Poranitz mitteilen. Ich vermute allerdings, daß er die Antwort nicht an Sie, sondern direkt an Fräulein Annuschka richten wird. Ihre Aufgabe wird es dann sein, den Inhalt dieser Antwort zu erfahren. Das dürfte Ihrer Geschäftlichkeit nicht schaden.“

„Das dürfte Ihrer Geschäftlichkeit nicht schaden.“

(Fortsetzung folgt.)



gehört und fast jeder Ort schon seinen Kernprediger hat, sollen die Kinder nach der Predigt lernen und das Buchstaben in Lesebüchern und Kursbüchern und andere Dinge mehr, da solcher Unterricht eine wertvolle Vorbereitung für das praktische Leben ist. Liebt man den Berufsunterricht von dieser Seite an, so wird wohl niemand mehr über ihn spotten wollen — nein, es wird jeder vernünftige Mensch wünschen, daß er als Pflichtfach in den allgemeinen Stundenplan der Schulen aufgenommen werde.

### Kongresse und Versammlungen.

k. Der kirchlich-sozialer Kongress in Düsseldorf. Am Laufe des zugeit in Düsseldorf stattfindenden kirchlich-sozialen Kongresses sprach der geschäftsführende Direktor des Zentralvereins für die innere Mission, Dr. Sittler in Berlin, über kirchliche Sozialmission. In einer zweiten Sonderkonferenz beschäftigte man sich mit Jugendfragen. Beide Versammlungen waren sehr besucht. Bei der öffentlichen Kundgebung im Großen Saal des Marienstiftes mußten Tausende umhertreiben. Reichsvereinsminister Dr. Koch, der im Augenblick eingetroffen war, überbrachte die Grüße der Reichsregierung und sprach über das Thema „Kirche und Arbeiterfrage“. Abg. D. Mann sprach über die äußere und innere Kraft der christlichen Arbeiterbewegung. Die einmütig verlaufene Kundgebung schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Luther-Liedes.

k. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine. In der Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Gießen wurde nach einem Vortrag von Dr. jur. Marie Münt über das Ehegesetz eine Beschlussempfehlung angenommen, in der folgende Forderungen aufgestellt werden: Die Verteilung der Güterrechte darf sich nicht wie jetzt allein nach der Schuldfrage im Scheidungsprozeß richten. Die geschiedene Frau, die die persönliche Sorge für die Kinder erhält, muß volle Elternrechte, also auch die gesetzliche Vertretung des Kindes, die Vermögensverwaltung und Ausübung erlangen.

k. Internationaler Kongress für Krankenversicherung u. S. In Brüssel wurde eine internationale Konferenz der Gesellschaften für Krankenversicherung auf Geheiß der Regierung in London, Stockholm, Genéve, Bern, Wien, Prag, Bukarest, Sofia und Athen. Im Namen der Reichsregierung hielt Minister Humann die Eröffnungsrede. Die Konferenz, die zum erstenmal seit dem Krieges ist, wird sich vor allem mit der Frage der internationalen Organisation der Gesellschaften für Krankenversicherung u. S. befassen.

k. Schiene und Wasserweg. Auf der 58. ordentlichen Hauptversammlung des Zentralvereins für die deutsche Binnen- schiffahrt in Duisburg sprach man die in letzter Zeit schon oft erörterte Frage, ob Wasserstraßen oder Eisenbahn für den Güterverkehr vorzuziehen seien. Der Hauptgeschäftsführer des Vereins, Emil Schreiber, forderte als Leitmotiv unserer Verkehrspolitik Ausgestaltung aller verkehrsmäßig- wirtschaftlichen, gleichzeitigen auch sozialer Verkehrsverbindungen vorübergehe der Reichsbahn. Um die zielbewusste Durchführung einer einheitlichen Verkehrspolitik zu gewährleisten, ist die Überführung der gesamten Wasserstraßen-Verwaltung auf das Reichsbahnministerium vorgeschlagen. Geh. Staatsrat Dr. Biedert zeigte an Hand eines Beispiels aus der amerikanischen Verkehrspolitik, daß die Wirtschaft nur durch eine zielbewusste Zusammenarbeiten von Eisenbahn und Wasserstraßen gedeihen kann.

### Arbeiter und Angestellte.

München-Gladbach. (Veränderung des Lohn- Landes in der M. G. Z. 11. 11. 1913.) Der Lohnkampf in der Textilindustrie des Münden-Gladbacher Bezirkes, die etwa 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, hat sich verschärft. Das Angebot des Arbeitnehmersverbandes, das sich verschärft hat, wird sich vor allem um 10 Prozent verhöhen, ist von den Arbeitgeberverbänden als zu gering bezeichnet worden.

Kansas City. (Ende des Streiks der amerikanischen Bergleute.) Die Vertreter der Bergarbeiter- und Arbeitgeberverbände, unterzeichnet ein Abkommen, durch das der Streik in den Kohlengruben von Missouri, Kansas, Arkansas, Oklahoma und Texas beendet wird. Die Bergarbeiter kehren zu denselben Lohnbedingungen zur Arbeit zurück, die vor der Einstellung der Arbeit am 1. April bestanden.

### Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

## Der Kampf ums Majorat.

Ein Kulturroman von Fritz Stowronnel.

82. (Achtundzwanzig. (Achtundzwanzig.)

Am Abend dieses Tages saßen der Notar und Doktor Dobos nach langer Zeit wieder einmal in der kleinen Weinrunde beisammen, wo sie mit Stanislaw Jedlinsti eine Zusammenkunft vereinbart hatten.

Jedlinsti war bis zum Abend bei seiner Braut gewesen. Ein Ausbruch erster Besorgnis lag auf seinen Zügen.

Mit der Mutter seiner Braut ging es zu Ende. Der Verkauf ihrer Kräfte nahm von Tag zu Tag in erschreckender Weise zu. Der große seelische Schmerz um den Sohn hatte die Widerstandskraft dieser noch vor kurzem so tüchtigen Frau völlig gelähmt.

Kelone war durch die Sorge um ihre Mutter in einer sehr traurigen Stimmung. Die Verlobung wurde vorläufig noch geheimgehalten und nur die beiden alten Freunde des Brautigams wußten darum.

Die Bestätigung des Notars, daß Jedlinsti, nachdem er zur Familie Dobos in so enge Beziehungen getreten war, aus Rücksicht auf seine Braut und ihre Mutter keinen Standpunkt in der Frage des Vermögensverlustes ändern würde, sollte sich kein bestreiten lassen.

Daum hatte der Notar von dem letzten Besuch Saleffs erzählt, als Jedlinsti ihm die Hand auf den Arm legte.

„Lieber Herr Notar! Sie werden es begreiflich finden, wie schwer es mir fällt, auf die Erfüllung meiner Hoffnungen zu verzichten, aber mit Rücksicht auf meine Braut möchte ich von jeder weiteren Verfolgung Abstand nehmen. Der Mann, den Sie nach Chmielowo geschickt haben, soll die ganze Summe erhalten, die ihm für eine zeitliche Fristzeit verprochen ist und zurückkehren. Das mir erteilte Kommando, nicht jetzt in keinem Verhältnis zu dem, was ich verlieren, wenn der Name der Familie bestraft wird.“

„Ihr Wunsch ist begreiflich, lieber Herr Jedlinsti,“ fauchte der Notar freundlich. „Weider muß ich aber be-

## Land- und Hauswirtschaftliches

### Die Klauen der Ziege.

Mit der Besserung der Ernährungsverhältnisse, die in Deutschland nach der Überwindung der Kriegs- und Inflationszeit wieder eingetreten ist, ist die Haltung der Ziege schnell zurückgegangen, und zwar mehr als richtig wäre. Denn auch jetzt noch hätten viele Leute, die dazu Gelegenheit besitzen, allen Anlaß, die Ernährung ihrer Familie durch Pflege dieser nützlichen Nutztieres zu verbessern. Aber die Unkenntlichkeit ist zu groß! Lieber kauft man teure und manchmal zweifelhafte Handelsmilch, als daß man die verhältnismäßig kurze Zeit aufwendet, deren zur richtigen Wartung der Ziege benötigt wird. Gleichzeitig muß man aber leider feststellen, und das wird sicher schon manchen unserer Leser aufgefallen sein, daß die Pflege der noch gehaltenen Ziege fast vernachlässigt wird. Dabei wirken verschiedene Umstände zusammen. Die Ziege ist eben heute nicht mehr, wie in der Inflationszeit, ein beträchtlicher Vermögenswert, und das spielt heute beim Verhältnis mancher Menschen zu ihren Tieren eine Rolle. Dazu kommt, daß heute nicht mehr wie damals, als das Ziegenhaken Mode war, alle Augenblicke in den Zeitungen und durch die zuzählenden Vereine usw. auf alle Einzelheiten hingewiesen wird, welche man bei der Ziegenhaltung beachten muß. Auch

übrigens auch für die Klauen der Milchschafe und anderer Stallfüße.

Das Wandhorn der Klaua wächst also übermäßig und eine Verlängerung von sechs bis neun Zentimetern kann man bei solchen „Klauenschüben“ sehr oft beobachten. Es kommen aber noch viel größere Klauen vor. Die Ziege holt das Schaf fast nur nicht nur sehr ungeschickt auf ihren nach hinten durchgehenden Beinen, sondern die vordersten, ältesten Zeile der Klaua, die längst abgegraben sind, zerlegen sich in der Saug- und Darmfrage der Streu und werden zu einer dickeren, flebrigen, schmierigen und überfließenden Masse. Das ist aber noch nicht das Ärgste. Sondern bei weiterer Vernachlässigung tritt dann ein Verbiegen und Knicken der Klaua ein, es ergibt sich die sogenannte „gekrümmte Stallfüße“, wie sie untere zweite Ausbildung zeigt; die Ziege kann überhaupt nicht mehr auf den dafür bestimmten Tragflächen stehen und ist nun als „gekrümmte“ erkrankt anzuprehen.

Gewöhnlich geht damit gleichzeitig eine krankhafte Veränderung der Klauenballen vor sich. Frühe dieser Art kommen zum Glück nicht allzuoft vor, aber viel Ziegen zu sehen Gelegenheit hat, der wird sich des jämmerlichen und mitleiderregenden Anblicks erinnern, den diese Tiere bieten.

Um die Ziegen vor diesem Schicksal zu bewahren, muß man ihre Klauen regelmäßig auf das richtige Maß zurückführen. Das geschieht mit der Klauenhacke und erfordert keine besondere Übung, sondern kann von jedem Ziegenbesitzer selbst vorgenommen werden. Man darf niemals quer über die Klauen schneiden, weil dabei Verletzungen der Zehen vorkommen könnten, sondern stets in der Richtung der Hornhaare von hinten nach vorn. Auch die Afterklauen werden bei dieser Gelegenheit von dem allmählich anwachsenden überflüssigen Horn befreit.

Fehler beim Kürzen der Klauen kann nun eigentlich kaum begehen, wenn man darauf achtet, daß die Klauen gleichmäßig lang abgeschnitten werden. Der Anfänger wird zuerst lieber etwas zuwenig als zuviel schneiden, Griff haben. Anfangs wissen die Ziegen nicht, was mit ihnen geschieht. Sie werden dann kurz angebunden und fettwürdig an die Wand gedrängt, man hebt mit der linken Hand ein Bein auf und schneidet mit der rechten, und zwar beide Klauen desselben Fußes gleichzeitig.

Wird haben die klugen Tiere begriffen, daß ihnen eine Noth- tat geschieht, und machen keine Schwierigkeiten mehr. Will man leben, ob man gleichmäßig geschnitten hat, so läßt man die Ziege den Fuß auf ein altes Brett legen. Man schneidet lieber in mehreren feinen Schichten nacheinander als auf einmal alles ab. Beginnt die Grenze zwischen Sohle und äußerer Klauenwand weißlich oder hellgelb durchzufärben, so hat man die rechte Grenze erreicht und hört auf. Nach dem Schneiden setzt man die Klaua mit etwas Kohlenpulver oder Mennige ein. So behandelte Ziegen und Schafe werden der Fürsorge ihrer Besitzer durch reichliches Wohlbehagen danken und insbesondere werden, wenn man außerdem noch die nötigen regelmäßigen Reinigungen vornimmt, Klauenkrankheiten bei ihnen eine unbedingte Seltenheit sein.

22. C. S. in S. Wenn Kaufbestimmungen in größerer Zahl auf der Waage auftreten, so ist das ein Zeichen von zu harter Bedienung. Man vermeidet die Waage durch besondere Beden oder Härten, die man in den Güternereigenschaften bekommt, stärkt im übrigen die Waage durch Einstufungen und muß sie, wenn anständig, ein bis zwei Jahre hintereinander zum Heuchler aus dem Gang nehmen, die Waage sind die Güternereigenschaften.

23. M. 2. in S. Kameramännchen dienen dazu, um solche Samen, die infolge ihrer harten Schale schwer keimen, durch leichtes Anreiben der Schale besser keimbar zu machen. Für den Großbetrieb gibt es mehrere bewährte Maschinen. Für den Kleinbetrieb genügt es, wenn man die Samen mit rauhem Riffelband mischt und tüchtig schüttelt, eventuell sie mit auf eine Kautschukrolle nimmt, was sie früher ein oft geübter Brauch war. Auch ist es bedauerlich, die Samen nicht vorher in einem Bad zu säulen und diesen mit einem Holzschägel zu bearbeiten.



besteht jetzt der Wettbewerb zwischen den Nachbarn nicht mehr, der früher in einzelnen Zielungen jeden Ziegenhalter anspornte, die besten und schönsten Tiere sein eigen zu nennen. Zeitbringende sind dabei die armen Ziegen, die an allen diesen Dingen keine Schuld tragen, sondern ihre Pflicht tun nach wie vor.

Sehr auffallend ist vielfach die Vernachlässigung der Klauenpflege bei den Stallziegen, die von unvorsichtigen Leuten für überflüssig gehalten wird. Sie ist es aber nicht. Denn unter vernachlässigten Klauen leidet das Gesamtbestehen des Tieres und auch die Milchleistung wird natürlich bei schlecht gehaltenen Ziegen bald nachlassen und sich nicht mehr heben.

Man muß immer davon ausgehen, daß die Ziege ihrer Natur nach ein an Freiheit gewöhntes Tier ist, welches sich auf Bergweiden halbtags am wohlsten fühlt. Die Stallhaltung ist eigentlich für dieses den Gezellen nahe verwandte harte und mühere Geschöpf etwas unnatürlich und wenn wir schon nicht anders können, als es zum dauernden oder überdauernden Aufenthalt in Ställen zu zwingen, so gebietet uns die Menschlichkeit, daß wir wenigstens alle Aufmerksamkeiten aufwenden, um ihm dort ein mögliches Wohlfühlen zu verschaffen. Dabei ist unter anderem folgendes zu beachten: Wenn die Ziege, wie es bei freier Bergweide der Fall ist, häufig auf Ästen und feintigen Ästen klettert, so müßt sie ihre Klauen beständig und gleichmäßig ab. Der Fuß der Ziege sieht dann so aus, wie es unsere erste Abbildung rechts zeigt.

Auf solchen Klauen kann die Ziege ihre angeborene Geschicklichkeit und Beweglichkeit entwickeln, da sie hier sicher und fest auf dem Untergrund steht. Liegt aber die Ziege angebunden oder wenigstens in engen Ställen auf weicher, normalerweise durchgehender Streu, so wachsen die Klauen, wie die Fingernägel des Menschen, fortwährend nach, ohne sich abnutzen zu können. Es entstehen dann die sogenannten „Klauenschübe“, wie sie unsere erste Abbildung links zeigt. Alles hier über die Klauen Gesagte gilt

fürchten, daß wir die Dinge nicht mehr in der Gewalt haben. Die Katastrophe wird eintreten durch eine natürliche Einwirkung, die keinen Einfluß ausüben können. Das gesamte Verhältnis zwischen Fraulein Annuschka und Herrn von Poranoff hat sich derartig verschärft, daß nur eine gewaltsame Lösung möglich ist.“

„Haben Sie denn neuere Nachrichten, auf die sich Ihre Vermutungen stützen?“

„Annuschka hat erfahren, daß Viktor auf Freiersfüßen geht; Saleff hat es ihr mitgeteilt, um ihren Trotz herauszufordern. Annuschka ist sehr eckig, und diese ihr wiederholende Zurückweisung hat das Gefühl der Noth allen anderen Erwägungen gegenüber in ihr die Oberhand gewinnen lassen. In einer ganz unbegreiflichen Verblendung hat Herr von Poranoff seinen Versuch gemacht, sich Annuschkas Schwärze zu sichern. Nun wird sie wohl keinen anderen Preis dafür gelten lassen als die Ehe mit Herrn von Poranoff, der ihr nicht zufliehen wird, wenn er in Italien angestrichenen Handesgemäßen Verbindung freiwillig zurückzukehren. Deshalb dürfte ein öffentlicher Brand unermesslich sein!“

Jedlinsti schweig betroffen. Endlich meinte er:

„Könnten Sie nicht, Herr Notar, wenigstens den Versuch machen, auf das Mädchen einzuwirken? Wenn Sie ihr auf den Kopf zulegen, daß sie die Papiere aus dem Briefkasten erbeutet hat, und ihr mit einer hohen Strafe drohen.“

„Dann ist die Katastrophe erst recht unausbleiblich!“ unterbrach ihn Kolofowoff. „So, wenn die Triebfeder eine andere wäre. Das Mädchen hat aus leidenschaftlicher Liebe und aus Ehrgeiz gehandelt. Und verdräme Liebe und verdräme Ehrgeiz lassen sich nicht mit Geld zum Schweigen bringen. Ich plane, Fraulein Annuschka gehört auch zu den Naturen, die ihre Klauen ausüben, und wenn sie sich selbst dadurch zugrunde richten.“

Doktor Dobos nickte zustimmend und auch Jedlinsti konnte sich der Nichtigkeit dieser Ausführung nicht verschließen. Der Notar fuhr fort:

„Ich habe versucht, die Sache wenigstens so einzuregeln, daß ich Fraulein Annuschka für den Fall, daß sie

Jenen die Papiere zurückgibt, bereits auf eigene Verantwortung Straflosigkeit in Aussicht gestellt habe.“

„Doch Sie müßten einverstanden, lieber Herr Notar.“ Es liegt mir daran, Herrn von Poranoff als dem Bruder meiner zukünftigen Frau zu beweisen, daß ich ihn und Personen, die ihm nahestehen, durchaus nicht gehässig verfolgen will. Mag er ruhig im Besitz des Majorats bleiben! Ich fürchte freilich, daß er sich trotzdem der Verbindung seiner Schwester mit mir widersetzen wird.“

„Das wäre ja heller Wahnsinn!“ warf der Arzt ein.

Der Notar zuckte die Achseln.

„Ich glaube, daß die Besorgnis meines jungen Freundes nicht ganz ungeduldig ist. Herr von Poranoff wird den Gedanken nicht ertragen können, einen so unbequemen Wahn an seine tote Tat als nächsten Verwanden begraben zu müssen!“

Saleff kehrte erst kurz vor Mittag des nächsten Tages nach Chmielowo zurück. Er freudete sich schnell um und ging zum Essen.

Fraulein Annuschka, die mit den beiden Inspektoren schon bei Tisch saß, begrüßte ihn mit einiger Zurückhaltung. Er gab sich auch sehr ernst und nahm sich die Mühe, ein heiteres Gespräch in Gang zu bringen.

Nach dem Essen gingen Annuschka und Saleff zusammen die Treppe zu dem Schlafsaal hinauf.

„Oben auf dem Korridor, wo ich Ihre Ziege trennen, hier Annuschka sehen.“ „Nun, haben Sie Herrn von Poranoff berichtet, was ich Ihnen antrug?“ fragte sie kurz.

„Allerdings,“ erwiderte Saleff. „Sogar auf die Gefahr hin, bei Herrn von Poranoff in Ungnade zu fallen. Denn er wird natürlich annehmen, daß ich durch meine allzu große Offenheit Ihre Drohungen heraufbeschworen habe.“

„Und Sie hatten doch nur mein Wille im Auge!“ meinte Annuschka ironisch.

„Es tut mir leid, daß ich Sie noch immer nicht davon überzeugen kann,“ erwiderte Saleff warm.

Er legte zur Bekräftigung seiner Worte die Hand aufs Herz. (Fortsetzung folgt.)

